IWSV - BG Ost – Fachexkursion 2018

nach Rumänien über Österreich und Ungarn

vom 27.09.-03.10.2018

Die Fachexkursion 2018 führte uns außerhalb Deutschlands durch die Länder Tschechien (nur Durchfahrt über Prag); Österreich; Slowakei; Ungarn; Rumänien entlang so bedeutender Flüsse wie der Donau, der Theiß (mit 966 km der längste Nebenfluss der Donau) und der Raab (250 km Länge).

Dabei haben wir mit dem Bus etwa 3870 km (800 km davon in Deutschland) über Wien – Budapest – Szeged (Theiß) – Timisoara bis zum „Eisernen Tor" - der höchsten Donaustaustufe in Rumänien - zurückgelegt und die ungarischen Städte Pecs und Györ (Raab / Kleine Donau) sowie die Halbinsel Tihany am Balaton besucht. Auch kulinarisch erlebten wir eine abwechslungsreiche Küche in den Hotels; auf einer Schiffsrundfahrt in Wien; einem ungarischen Gasthof in der Nähe des Balatons sowie eine Weinverkostung in der Erzabtei Pannonhalma.

1. Tag, 27.09.18 – WNA Magdeburg via Berlin über Prag nach Wien

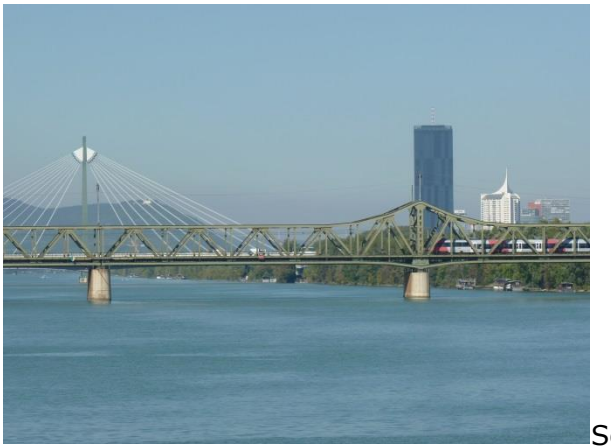
Die lange Anfahrt nach Wien (ca. 800 km) war von vielen Staus in Tschechien geprägt, so dass wir erst gegen 22.00 Uhr unser Zielhotel in Wien erreichten und das Abendessen ausfiel..

2. Tag 28.09.18 – Wien und Weiterfahrt nach Timisoara / Rumänien

Nach der Rundfahrt mit Stadtführerin Emi durch Wien und einer Schiffsrundfahrt über Donaukanal und Donau ging es mit dem Bus ca. 550 km nach Timisoara (Temesvar / Rumänien). Wieder kamen wir sehr spät im Hotel an … aber das Hotelpersonal war sehr entgegenkommend und hatte für alle das Abendessen kurzerhand in Lunchform gebracht.

Stauanlage Nußdorf bestehend aus Wehr, Schleuse, Fischaufstiegsanlage sowie Kreuzungsbauwerk - historische Straßenbrücke die „*Schemerlbrücke*"

Staustufe Freudenau mit Schleuse (Kammer 275 m x 24 m)



Schiffsfahrt auf der Donau in Wien mit Blick auf die UNO-City

3. Tag 29.09.18 – Timisoara / Rumänien – Besuch der höchsten Donau-Staustufe

Portile de fier I – Eisernes Tor I bei Turnu Severin und Weiterfahrt nach Szeged / Ungarn

Überhaupt überraschte Timisoara … Denjenigen, denen am 29.09.2018 in aller Frühe noch ein kleiner Stadtrundgang möglich war, bot die Stadt neben alten aus sozialistischen Zeiten heruntergekommen Plattenbauten, durchaus beachtenswerte Neuanfänge bei der Wiederherstellung und Sanierung wertvoller historischer Altbauten im Stadtzentrum. Nicht unerwähnt sollten auch moderne infrastrukturelle und verkehrstechnische Erneuerungen bleiben – auch wenn hier die Fördertöpfe der Europäischen Union die entscheidenden Finanzierungsquellen sind.

Der eigentliche ingenieurtechnische Höhepunkt der Fachexkursion sollte am heutigen Tag der Besuch der *Donaustufe „Eisernes Tor*" mit dem leistungsstärksten Laufkraftwerk in der Donau werden. Die Donau bildet hier die Grenze zwischen Serbien und Rumänien. Durch den Bau des Staudammes in dem engen Durchbruchstal entstand ein 150 km langer Stausee. Der Wasserspiegel stieg dauerhaft um 35 Meter. Bei dem 1972 als jugoslawisch-rumänisches Gemeinschaftsprojekt fertig gestellten Vorhaben, wurden an beiden Ufern Kraftwerke mit je 1.026 Megawatt Leistung und zweistufige Schifffahrtsschleusen für 5000-t-Schiffe errichtet. Nach Sanierungsarbeiten an den rumänischen und serbischen Kraftwerksteilen konnte die Kraftwerksleistung, die durch die 12 vertikal angeordneten Kaplanturbinen erzeugt wird, auf insgesamt 2280 Megawatt gesteigert werden.

Donaudurchbruch

Obere Schleuse, Aufstieg zur Schleusen-Plattform über 170 Stufen

Kuppelschleuse mit insgesamt 30 m Hubhöhe.
Abstieg über 135 Stufen in die Turbinenhalle.
6 Turbinen mit j e 200 MW zur Abdeckung von 50 % des Energieverbrauchs Rumäniens

Die entlang der 70 m hohen Staumauer angeordneten Kraftwerksanlagen bilden ein 1,2 Kilometer langes Bauwerk quer über den Fluss. Zwischen den beiden Maschinenhäusern befindet sich eine Gewichtsstaumauer aus 14 Feldern, je 25 m breit, mit Doppelhakenschützen zur Wasserstandsregulierung.

Während unseres Rundganges auf der Anlage konnten wir neben den Schleusenkammern auch einen Blick in die riesige Maschinenhalle mit den Generatoren werfen. Im Anschluss besichtigten wir die Ausstellung über den Bau der Staustufe.

Trotzdem unsere Fachexkursion auf den rumänischen Teil der Gesamtanlage beschränkt war, haben wir durch eine fachkundige Führung durch einen Mitarbeiter des Kraftwerkes einen sehr guten Eindruck von der für die Errichtung dieser Anlage erforderlichen gewaltigen ingenieurtechnischen Leistung bekommen. Für die Vermittlung und Begleitung der Führung sind wir G. Kaschell sehr dankbar. Er opferte für uns einen wertvollen Urlaubstag und trug als Dolmetscher zum technischen Verständis bei.

Zwischen Timisoara und dem „Eisernen Tor" legte unser Bus ca. 220 km zurück. Nach der Besichtigung fuhren wir etwa 330 km zurück nach Ungarn bis Szeged (Theiss) durch eine sehr beeindruckende Landschaft.

4. Tag, Sonntag 30.09.2018

Fahrt nach *Pecs* mit Stadtbesichtigung - Rückfahrt nach *Szeged*; ca. 400 km

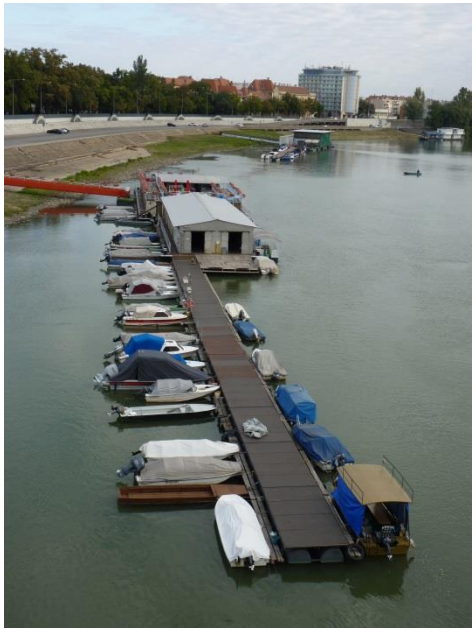
Nach einem zeitigen Frühstück starteten wir gegen 9 Uhr nach Pecs (deutsch: Fünfkirchen) bekannt durch seine Weltkulturerbestätten sowie als „Kulturhauptstadt Europas 2010". *Die Stadt ist Bischofssitz; Sitz einer Universität sowie Heimat von neun ethnischen Minderheiten mit eigenen Selbstverwaltungen. Im Jahr 1367 gründete König Ludwig der Große die erste ungarische Universität. Von 1543 bis 1686 stand Pecs unter osmanischer Herrschaft.* Unsere Stadtführerin Anna zeigte uns in ca. zweieinhalb Stunden zu Fuß ihre Stadt mit Stopp an einer Basilika; entlang der Stadtmauer; einer Moschee sowie dem Theaterplatz.

Moschee

Basilika

Spätrömischer Friedhof - seit 2000 auf der Weltkulturerbe-Liste, Blick in die unterirdischen Grabkammern

Nach einer dreistündigen Rückfahrt zu unserem Hotel in Szeged konnten wir an diesem Abend die Stadt bzw. die ungarische Küche auf eigene Faust erkunden.



Szeged, Anlegesteg mit Flussbad, unser Hotel im Hintergrund

Wasserstände an der Theiss in Szeged

5. Tag, Montag 01.10.2018 – Fahrt nach *Gödöllö* („Sissi" Schloss) - Weiterfahrt nach *Györ* – gesamt *ca*. 370 km

Nach dem Frühstück um 6 Uhr startete unser Bus die dreistündige Fahrt nach *Gödöllö* (ca. 25 km nordöstlich von Budapest gelegen) zum Barockschloss, der bevorzugten Residenz der österreichischen Kaiserin und ungarischen Königin Elisabeth (Sissi).
Nach einem kurzen Spaziergang durch den Park wurden wir in zwei Gruppen von *Maria* und *Annette* durch die Dauerausstellung sowie das Barock-Theater geführt. Sie sprachen gut deutsch. Das Schloss beherbergt ein Museum, in welchem derzeit knapp 30 Räume (mit den Wohnräumen von Elisabeth und Franz Joseph) zu besichtigen sind.

Den Tag hatte Lothar wieder straff organisiert, es galt keine Zeit zu verlieren, denn in *Györ* wartete *Gabor* (Stadtführer und Autor) auf uns. So verließen wir nach 2,5 Stunden die Schlossanlage und fuhren weiter. Mit *Gabor,* hatten wir einen deutschsprachigen Stadtführer an unserer Seite, der uns in zwei Stunden sehr anschaulich und mit Herz seine Stadt mit ihrer Geschichte; Architektur; Kultur nahe brachte und dabei den Bogen bis in die heutige Zeit (Györ als Industrie-; Handels- und Universitätsstadt) spannte. Nachbereiten ließ und lässt sich das Ganze anhand des von ihm verfassten Büchleins, welches einige von uns in ihrem Reisegepäck verstauten. Durch die abendliche Stimmung war die Stadt besonders reizvoll, so dass wir nach dem Essen im Hotel in Grüppchen zurück in bzw. durch die Stadt pilgerten.

6. Tag, Dienstag 02.10.2018 – Busrundfahrt Balaton und Umgebung - Erzabtei Pannonhalma – Halbinsel Tihany (ca. 330 km)

An unserem 6. und letzten Tag genossen wir die Umgebung des Balatons (dt. Plattensee) auf einer Rundfahrt. Dabei gönnten wir uns eine reichliche Stunde Aufenthalt und Führung mittels Audioguide durch die *Erzabtei Pannonhalma* (seit 1996 UNESCO-Welterbe).
Laut Wikipedia stiftete Fürst Geza mit dem Kloster auf dem Heiligen Berg Pannoniens 996 das erste ungarische Benediktinerkloster, das schon während der Regierungszeit des ersten ungarischen Königs Stephan I. zur Erzabtei erhoben wurde und seitdem als Zentrum des Benediktinerordens in Ungarn gilt.
Wir waren beeindruckt von der Bibliothek mit ihren über 400.000 Büchern sowie dem Leben der Benediktiner in der Vergangenheit bis heute - dokumentiert in einer Fotoausstellung.

11 Uhr fuhren wir weiter nach *Tihany* gelegen auf der gleichnamigen Halbinsel am nördlichen Ufer des Balatons, welche wir in einem Spaziergang bei herrlichem Sonnenschein erkundeten. Der Fußmarsch führte uns vorbei an Ständen mit ungarischen Produkten bzw. Volkskunst (Kleider, Tischdecken, Keramik, Paprika …) hinauf zur Klosterkirche mit einem grandiosen Ausblick auf den größten Binnensee (3,25 m mittlere Tiefe; maximal 12,50 m tief) und bedeutendsten Steppensee Mitteleuropas. Eine typisch ungarische scharfe Mahlzeit durfte auch nicht fehlen.

Gut gestärkt freuten wir uns auf die nun folgende Weinverkostung im Keller unterhalb der Erzabtei Pannonhalma. Gut gelaunt verließen wir diesen Ort, um im Gasthof *Szel fiai fogado* (übersetzt: Söhne des großen Gottes ?) zu Abend zu speisen. Empfangen wurden wir mit einem Schnäpslein, noch bevor wir die Lokalität betreten durften. Gut gelaunt ließen wir uns zwei Stunden Zeit, Essen und Wein zu genießen.

Resümee und Ausblick

Am 7. Tag unserer Reise traten wir am 3. Oktober in Györ um 8 Uhr die Rückfahrt über Bratislawa – Prag – Dresden – Berlin nach Magdeburg an und legten dabei eine Strecke von etwa 900 km zurück.
Durch die zurückgelegte Entfernung war es eine anspruchsvolle Reise, die auch unseren Busfahrer an seine Grenzen brachte. Das Glück war jedoch an unserer Seite; wir erreichten jeden Abend das gebuchte Hotel, hatten viel Spaß miteinander und konnten eine Menge Neues entdecken.
Ein „*Dankeschön*" gilt Lothar Tölle, der uns damit zum letzten Mal eine sehr gelungene Busreise organisierte, die wiederum dem Namen einer Fachexkursion gerecht geworden ist und uns außerdem die Landschaft und die Kultur europäischer Länder näher gebracht hat.
Der Staffelstab verbunden mit einem konkreten Reiseziel wurde an Joachim Preuß und Klaus Fiedler weiter gegeben. Wir dürfen uns erneut auf eine Fahrt in französische Regionen im Herbst diesen Jahres freuen.

Martina Mäder und Gabriele Boenke